

„Liebe ohne Erwartungen und Absicht“

WEGWARTE

Ihren Namen hat diese Pflanze von der Legende einer Frau, die am Wegesrand jahrelang auf die Rückkehr ihres Liebsten wartet. Das Warten und Achten auf einen lieben Menschen, seien es Partner, Kinder, Eltern ist an sich eine sehr freundliche Eigenschaft, die dazu beiträgt das Zusammenleben angenehm und harmonisch zu gestalten. Wenn das Warten und auch Erwarten vom anderen aber zum Lebenszweck wird – wenn man für den anderen da ist und sein eigenes Leben zu sehr vernachlässigt, kann das trotz oder gerade aufgrund großer Nähe zu immer größer werdender innerer Distanz führen – „Kinder“ die vielleicht längst keine mehr sind, reißen sich dann schmerzhaft und „undankbar“ aus der liebevollen Umklammerung los oder reagieren betont gleichgültig, um sich mehr Raum zu schaffen, weil die mütterliche oder väterliche Fürsorge unentwegt auf ihnen ruht.

Partner hören vielleicht nicht mehr richtig hin, wenn der andere spricht, weil sich dieser so sehr um einen kümmert, dass er eben schon am besten weiß, was gut für ihn ist. Was sehr, sehr gut gemeint ist und mit viel Hingabe verbunden ist – ist leider im Übermaß oft nicht gut und führt zum Gegenteil von dem, was sich der- oder diejenige eigentlich wünscht: Nähe, Verbundenheit, Anerkennung. Diese Haltung ist aber auch etwas, was wir lernen zu sein – eine gute Mutter, ein gu-

ter Vater, eine gute Ehefrau, Ehemann, Tochter, Sohn. Und so haben wir nicht nur Erwartungen an andere sondern in erster Linie auch an uns selbst. Wir möchten dem Bild entsprechen, es richtig machen, vernachlässigen unsere Bedürfnisse - wir wären sonst egoistisch - und gehen Stück für Stück verloren. Unsere Lieben lieben es, wenn es uns gut geht, wenn wir Freude am Leben haben, wenn wir uns frei fühlen, der oder die zu sein, die wir im Innersten sind und auch ihrerseits freigelassen werden, der oder die zu sein, die sie im Innersten sind.

Wegwarte ist eine Einladung, unsere Lieben und uns selbst wieder einmal ganz neu und aufmerksam zu betrachten. Zuzuhören, fragen, nicht schon alles zu wissen, sondern offen und neugierig zu sein. Sich selbst aus der Umklammerung des Fürsorgens und der Erwartungen, des Entsprechen-Wollens befreien und sich neu entdecken, bei aller Liebe und Achtsamkeit dem anderen gegenüber, die für eine schöne Beziehung auch sehr wichtig sind.

